

Kreuzwegandacht Karfreitag 2012

Anfang: Ballade „Eines Tages kam ein Fremder“ (Bernhard Gries)

1. Eines Tages kam ein Fremder und der sprach: Hey hört mir zu:
Ich will euch erlösen von dem Bösen. Und die Leute hörten zu.

Refrain:

Und zum Volke sprach er dann von dem, der Feinde lieben kann,
von dem, der nah im Himmel thront, für den es sich zu leben lohnt.

2. Um das Volk zu überzeugen, wirkte viele Wunder er.
Ließ die Blinden sehen, Lahme gehen, Fische lockt er aus dem Meer.
3. Schnell sprach sich herum im Lande, was da alles schon geschehn.
und die Leute kamen, herbei in Scharen um die Wunder anzusehn.
4. Und man sprach bald zueinander: Hört, wir machen ihn geschwind,
zu unserm König, weil er jede Schlacht mit seinen Wundern gewinnt.

.... Nein! Er ließ sich nicht zum König erheben, denn mit der Macht seiner Wunder wollte er nicht über die Menschen herrschen.

Vielmehr wollte er ihre Seelen gewinnen. „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ Dieses alte Gebot, das schon die Alten von Gott erhalten hatten, wollte er der Menschheit selber vorleben. Dermaßen enttäuscht, wandelte sich die Meinung des Volkes, und sie ließen ihn abgrundtief fallen. Sie nagelten ihn wie einen Verbrecher ans Kreuz.

1. „Nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen“ (Lk 22,42)

Wir wollen heute mit Jesus seinen Leidensweg gehen. Dieser Weg begann mit seinem Gebet am Ölberg, im Garten Gethsemane.

Jesus hatte Riesenangst vor all den schrecklichen Dingen, die ihm angetan werden sollten: Der Verrat, der Spott, die Folter, und schließlich die Kreuzigung – welche die qualvolle und schmachvolle Hinrichtungsart für Schwerverbrecher war. Gerade am letzten Sonntag haben wir in der Kirche die ganze Geschichte gehört.

So mancher von uns hat sich sicher schon gefragt: Warum ist Jesus eigentlich nicht einfach abgehauen oder hat sich versteckt? Warum hat er keinen Gebrauch von seiner Macht gemacht und ein Wunder gewirkt? Warum hat er nicht zum aufgebrachten Volk gesprochen, warum Pilatus keine Erklärung gegeben? Warum hat er den Hohenpriestern nicht einfach bewiesen, dass er der Messias ist? (kurze Stille)

Jesus wusste, dass der Weg, der vor ihm lag, die Vollendung seiner Botschaft war. Was kommen würde, war der für alle sichtbare Beweis dafür, dass es Gott gibt, dass Gott uns nie verlässt, und dass alle Grausamkeiten und sogar der Tod nichtig sind gegen Gottes Macht und Liebe. Und deswegen betete er am Ölberg mit den Worten: „Nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen“... Und Gott gab Jesus neue Kraft.

Lied: „Den Weg wollen wir gehen“ (nur Refrain)

Den Weg wollen wir gehen, die Liebe geht mit uns:

Auf dem langen und steinigen, auf dem weiten und unbequemen,
auf dem Weg, der die Mühe lohnt, auf dem Weg, der die Mühe lohnt.

Es dauerte nicht lange, da kam Judas mit den bewaffneten Männern, die Jesus gefangen nehmen sollten.



2. „Freund, dazu bist du gekommen?“ (Mt 26,50)

Jesus, du wurdest durch einen Kuss verraten. Das Zeichen der Liebe wurde missbraucht, um dich, die Liebe in Person, dem Leid preiszugeben.

Wie viele Menschen erleiden täglich, dass Freundlichkeit für den eigenen Vorteil eingesetzt wird, statt dem Menschen zu gelten.

Schenke uns offene Augen und ein reines Herz, damit unsere Freundlichkeit von Herzen kommt und uns die Menschen vertrauen können.



3. „Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen“ (Mt 24,27)

Jesus, durch das Urteil des Pilatus wurdest du dem Leiden ausgeliefert. Pilatus tat dies gegen besseres Wissen. Er hat die Entscheidung gefällt, die Verantwortung aber von sich gewiesen.

So oft bringen Menschen Leid über andere, um sich selber Unannehmlichkeiten zu ersparen. Das ist feige.

Schenke uns ein starkes Herz, damit wir nicht einknicken und den Mut haben, Recht zu schützen, Verantwortung zu übernehmen und zu unserem Handeln zu stehen.

4. „Heil Dir, König der Juden“ (Mt 27,29)

Jesus, im Glauben, du seist schwach und machtlos, folterten dich die römischen Soldaten und trieben mit großer Grausamkeit ihren Spott mit dir. Sie fügten Dir unbeschreibliche körperliche und seelische Schmerzen zu.

Täglich nutzen Menschen im Kleinen wie im Großen die Schwächen anderer aus, um ihnen zu schaden und wehzutun.

Schenke uns offene Augen und ein liebendes Herz, um Benachteiligten und Schwächeren zu helfen.



Nachdem Jesus die ganze Nacht vom Hohen Rat verhört und gequält worden war, wurde er an Pontius Pilatus ausgeliefert, der dem Druck der aufgehetzten Massen nachgab.

Lied: „Wer spielt die Tempelpolizei“ (rhythmisch gesprochen) (Roland Breitenbach/Reimund Meier)

1. Wer spielt die Tempelpolizei
als ob dies Haus sein eigen sei?
Er stört den Frieden, schlägt doch zu.
Und alle Frommen haben Ruh. - Jesus von Nazareth
- ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz mit ihm!
2. Wer ist es der mit Sündern speist,
den Dirnen Liebe noch erweist?
Fresser und Säufer, kein Prophet!
Mit ihm es bald zu Ende geht. - Jesus von Nazareth
- ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz mit ihm!
3. Wer holt den Toten aus dem Grab,
schafft damit heil'ge Ordnung ab?
Tod bleibt tot, nur das gibt Sinn!
Ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz mit ihm! - Jesus von Nazareth
- ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz mit ihm!
4. Wer bricht den Sabbat ohne Scheu,
und zeigt nicht die geringste Reu?
Wer immer uns Gebote raubt,
holt sich den Tod selbst auf sein Haupt! - Jesus von Nazareth
- ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz mit ihm!
5. Wer greift die Pharisäer an,
dem Volk zum Spott, wer hat's getan?
Da er zerstört Autorität,
ist's für sein Leben jetzt zu spät! - Jesus von Nazareth
- ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz mit ihm!
6. Wer gottgleich Sündern gar verzeiht,
der macht sich für den Tod bereit.
Sünden vergibt nur Gott allein!
Er kann nicht unter Menschen sein. - Jesus von Nazareth
- ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz mit ihm!
7. Wer stapelt hoch? „Messias“, hört!
Der hat zu lang das Volk betört!
Wir treiben ihn in Todes Nacht.
Ein gutes Werk! Es ist vollbracht. - Jesus von Nazareth
- ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz mit ihm!

5. Kreuzaufnahme



Jesus, das Kreuz, das du – müde und hungrig und durstig wie du warst – auf deinen wunden, zerpeitschten Schultern getragen hast, wurde schwerer und schwerer mit dem Gejohle der Schaulustigen und gemeinen Spötter, die dich angepöbelt und beschimpft haben.

Wie oft werden Menschen, die so dringend ein aufmunterndes Wort bräuchten, rücksichtslos behandelt und zusätzlich gedemütigt.

Schenke uns offene Augen und ein mitfühlendes Herz, damit wir anderen Mut und Kraft geben, mit ihrer Last fertig zu werden, statt sie noch schwerer zu machen.

Lied: „Den Weg wollen wir gehen“ (Refrain)

6. Lied „Manchmal stürz ich schwer zu Boden“ 1. Strophe (rezitiert) (E. Eckert/A. Veciana)

Manchmal stürz ich schwer zu Boden,
und das tut dann richtig weh.
Manchmal fehlt die Kraft zum Aufstehn,
manchmal dafür die Idee.
Manchmal ist es zum Verzweifeln,
nichts mehr geht und nichts gelingt.
Dann, Gott, schick mir einen Engel,
der mich anrührt, speist, der singt:

Lied: „Den Weg wollen wir gehen“ (Refrain)



7. Maria

Jesus, so tief dich die einen fallen ließen, so treu ist deine Mutter dir zur Seite geblieben. Ihr auf deinem Weg zu begegnen, hat dir Mut und Trost gegeben.

Als Heilige ist Maria sowohl Gott als auch uns nah, und ihre Treue gilt auch uns allen, die wir auf sie vertrauen. Darum bitten wir:

V: Begrüßet seist du, Maria, voll der Gnade.

Der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Frauen.

Und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus,

1. der für uns Blut geschwitzt hat.
2. der für uns gegeißelt worden ist.
3. der für uns mit Dornen gekrönt worden ist.
4. der für uns das schwere Kreuz getragen hat.
5. der für uns gekreuzigt worden ist.

A: Heilige Maria, Mutter Gottes,

bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes.

Amen.

Lied: „Den Weg wollen wir gehen“ (Refrain)

8. Simon von Cyrene

Jesus, du trugst für uns alle das Kreuz. Wie gut, dass dir auch jemand geholfen hat.

Es ist so tröstlich, dass es bei all der Last, die jeder zu tragen hat, immer wieder Menschen gibt, die anderen helfen und zur Seite stehen.

Schenke uns offene Augen, Ohren und Hände, damit auch wir für unsere Mitmenschen da sind, wenn sie jemanden brauchen.

Lied: Einer trägt des andern Last Str. 1 u. 2 (F.K. Barth, H.-J. Netz/P. Janssens)

1. Wandelt euch und wandelt gut euer Wandel Wunder tut. (2x)

Refrain:

Einer trägt es andern Last, einer hält beim andern Rast. (2x)

2. Last des Lebens, Last zu zweit, halbe Last und halbes Leid.



9. Veronika

Jesus, Veronika konnte dir nicht wirklich helfen, aber indem sie dir das Tuch für dein Gesicht reichte, hat sie dir gezeigt, dass sie mit dir fühlt.

Eine kleine Geste kann eine so große Wirkung haben. Sie zeigt uns: ich denke an dich, du bist nicht allein.

Schenke uns ein weites und mutiges Herz, damit wir sichtbare uns spürbare Zeichen der Solidarität setzen.

Lied: Einer trägt des andern Last (Str. 3 u. 4)

3. Last zu tragen, was ich bin, Last des andern mein Gewinn.

4. Maß ist voll von Bitterkeit, Wandlung kommt nicht vor der Zeit.



10. Lied „Manchmal stürz ich schwer zu Boden“ 2. Strophe (rezitiert) (H. Wirsching)

Manchmal weicht der Mut und schwindet,
Unrecht drückt mich auf den Grund.
Wohin sich der Weg auch windet,
alles grau, nichts ist mehr bunt.
Manchmal fühl ich nur noch Leere,
nur noch Dunkel, kaum mehr Licht.
Dann, Gott, schick mir einen Engel,
der mich anrührt, speist, der spricht:

Lied: Den Weg wollen wir gehen (Refrain)



11. „Weint nicht über mich, weint über euch und eure Kinder“ (Lk 23,28)

Jesus, du hast den Frauen am Weg gesagt: „Weint nicht über mich, weint über euch und eure Kinder“, denn du hast gewusst, dass die Menschen von Jerusalem nicht umkehren würden.

Leider gibt es sehr viele Menschen, die schon von dir gehört haben, ohne dass sich ihr Leben dadurch verändert hat.

Schenke uns ein einsichtiges Herz, damit wir deine Botschaft nicht nur hören und verstehen, sondern sie in unser Herz aufnehmen und voll Überzeugung danach leben.

Lied: „Den Weg wollen wir gehen“ (Refrain)



12. Lied „Manchmal stürz ich schwer zu Boden“ 3. Strophe (rezitiert) (E. Eckert/A. Veciana)

Manchmal frisst in mir Enttäuschung
wie gelähmt lieg ich dann da.
Eine Sehnsucht um zu sterben
macht sich breit und rückt hautnah.
Manchmal ist mir nur zum Weinen,
und die Seele klagt und zagt.
Dann, Gott, schick mir einen Engel,
der mich anrührt, speist, der sagt:

Lied: Den Weg wollen wir gehen... (Refrain)



13. „Anderen hat er geholfen, nun soll er sich selbst helfen“ (Lk 23,35)

Jesus, vor den Augen deiner Freunde und Feinde wurden dir deine Kleider abgenommen. Sie waren der letzte Schutz, den du hattest. Völlig schutzlos warst Du den Blicken der Schaulustigen ausgeliefert.

So oft werden Menschen bloßgestellt, private und unangenehme Dinge enthüllt und weitererzählt und noch dazu ausgeschmückt.

Schenke uns einen klaren Blick und ein gerechtes Herz, damit wir die Würde anderer nicht verletzen, sondern helfen, sie zu schützen.

Lied: „Den Weg wollen wir gehen“ (Refrain)



14 „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ (Lk 23,34)

Jesus, als du ans Kreuz geschlagen wurdest, hast Du Gott um Vergebung für deine Henker gebeten, die einfach ihre Arbeit getan haben. Menschen verstoßen so oft gegen deinen Willen – aus Unwissenheit, aus Gleichgültigkeit, aus Massentrieb oder aus blindem Gehorsam. Schenke uns wachsame Augen und Herzen, damit wir nicht unüberlegt handeln.

Lied: „Den Weg wollen wir gehen“ (Refrain)

15 „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist“ (Lk23,46)

Jesus, wir alle haben letztes hier in Weilerbach erfahren, wie unverständlich es ist, wenn ein Mensch, der sein Leben in den Dienst der Menschen gestellt hat, einfach getötet wird. Dein Leiden und dein Tod am Kreuz waren für viele Menschen eine Katastrophe, denn sie hatten all ihre Hoffnung auf dich gesetzt.

Stärke alle, in deren Leben ein Loch gerissen wird, mit der Hoffnung, die Du selber am Kreuz ausgesprochen hast.

Lied: „Mitten am Tag“ (gesprochen, nach jeder Zeile ein Paukenschlag/Geklapper)

Mitten am Tag zerbricht das Licht in Dunkelheit.
Mitten am Tag verlässt der Traum die Wirklichkeit.

Mitten am Tag zerspringt der Krug, gefüllt mit Wein.
Mitten am Tag wirft einer hier den ersten Stein.

Mitten am Tag, da kräht der Hahn zum dritten Mal.
Mitten am Tag bleibt einem nur die eine Wahl.

Mitten am Tag, da liegt das Kreuz auf einem Mann,
Mitten am Tag, zu Ende, was im Stall begann.

Mitten am Tag durchbricht ein Schrei das Himmelszelt,
Mitten am Tag, da stirbt ein Mensch für diese Welt.

Mitten am Tag zerfällt der Fels in feinen Sand.
Mitten am Tag – die Zukunft liegt in Gottes Hand. (Glockenschlag) (E. Eckert/F Baltruweit)

**16. Kreuzabnahme**

Jesus, Josef und Nikodemus gehörten auch zum Hohen Rat. Sie wollten das alles nicht, konnten sich aber nicht durchsetzen. Umso wichtiger war es für sie, dich vom Kreuz herabzunehmen und würdig zu bestatten.

Es werden so viele wichtige Entscheidungen getroffen, ohne dass wir darauf Einfluss nehmen können, und so viele Menschen werden vom Zeitgeist scheinbar wehrlos mitgerissen.

Schenke uns offene Augen und mutige Herzen, damit wir die Gelegenheit erkennen und nutzen, gegen den Strom zu schwimmen und Zeichen zu setzen.

Lied: „Den Weg wollen wir gehen“ (Refrain)

17. Grab

Jesus, Golgotha ist zu Ende, der Kreuzweg aber geht weiter in den unzähligen Leiden der Menschheit und der Schöpfung.

In den täglichen Nachrichten sehen wir bittere Not, hören wir schreckliche Botschaften.

Jesus, auch wenn die Frage nicht verstummt:

Warum so viel Leid?

Warum gerade ich?

Warum greift Gott nicht ein?

sagt doch unser Glaube: Die Welt ist erlöst, der Tod ist überwunden, weil du, Gekreuzigter und Auferstandener, mit uns leidest und lebst.

Danke, Jesus, für diese österliche Hoffnung. Danke für deine Freundschaft und Treue.

Amen.



Lied: „Der Ort, an dem sich Himmel und Erde berühren“ (D. Fischenich/H. Christill)

1. Der Ort, an dem sich Himmel und Erde berühren, ist nicht fern, nicht irgendwo, nicht weit weg, an fremden Ufern, nicht exotisch, farbenfroh.
Du bist da, brauchst nicht zu suchen, du brauchst nicht Termin und Frist.
Der Ort, an dem sich beide berühren, ist der Ort, wo du jetzt bist.

Kehrvers: Ist der Ort, wo du jetzt bist, ist der Ort, wo du jetzt bist.

2. Der Ort, an dem sich Himmel und Erde berühren, ist nicht Zukunft irgendwann, ist nicht später aufgeschoben, gilt für alle: Frau und Mann.
Du bist da, ob du nun hier bleibst oder auf die Reise gehst.
Der Ort, an dem sich beide berühren, ist der Ort, wo du grad stehst.

Kehrvers.....

3. Der Ort, an dem sich Himmel und Erde berühren, ist kein Fleck ist auch kein Platz, ist Geschenk, ist unverkäuflich, kostet nichts und ist doch Schatz.
Mach dich auf, du wirst ihn finden und im Suchen sei gewiss:
Der Ort, an dem sich beide berühren, ist der Ort, wo du jetzt bist.

Kehrvers...